

Der Verkehr bewegt die Bürger im Südbezirk

Besucher diskutierten am RGA-Stand auf dem Vaillant-Platz mit der Redaktion und dem Bezirksbürgermeister.

Von Melissa Wienzek

Südbezirk. Es war ein großes Wiedersehen am RGA-Stand auf dem Johann-Vaillant-Platz: Die Redaktion hatte zum Vor-Ort-Termin eingeladen – und viele Bürger aus dem Südbezirk kamen, darunter einige bekannte Gesichter. Bezirksbürgermeister Stefan Grote (SPD), der die mobile Redaktion an diesem Vormittag unterstützte, begrüßte die meisten namentlich. In Remscheids kleinstem Stadtteil kennt man sich eben.

Nach einer Stunde unter dem RGA-Schirm neben dem mobilen Wagen vom Bauern



Lebhafte Diskussionen am RGA-Stand: Auf dem Vaillant-Platz ging es gestern um die Intzebrücke, den „Blauen Mond“, den Sportplatz Neuenkamp und vieles mehr. RGA-Redakteurin Melissa Wienzek und Bezirksbürgermeister Stefan Grote (SPD, 3. v. l.) nahmen die Themen auf. Foto: Cordula Förster

Remscheid Süd

RGA VOR ORT

DIE STADTTEILSERIE

Kempe urteilte Bezirksbürgermeister Grote: „Das war eine lebhaftige Diskussion, aber niemand hat so richtig schlimm Dampf abgelassen.“ Die meisten der angesprochenen Themen drehten sich um den Verkehr. Der bewegt die Menschen im Südbezirk. So auch den ehemaligen Bezirksvorsteher Bernhard Brüggemann (93). Er zweifelt an der Standfestigkeit der 123 Jahre alten Intze-

brücke. „Man sollte die Brücke sofort für den Schwerlastverkehr sperren! Ich glaube nicht, dass sie bis 2021 oder 2022 hält.“ Denn erst dann sollen die Bauarbeiten für den Durchstich losgehen. Dieser verbindet künftig die Intzestraße mit der Lenneper Straße; die Brücke wird dann nur noch für Fußgänger und Radfahrer passierbar sein. „Das ist ja ein ziemliches Nadelöhr“, befand auch Dieter Janke (CDU), der Mitglied im Seniorenbeirat ist.

„Die Sanierung der Brücke wird kommen – wir wissen nur nicht, wann“, sagte Grote.

Der Lkw-Verkehr sei ohnehin ein Problem. „An der Talsperre sind ebenfalls Plätze weggefallen – die Lkw-Fahrer wissen ja gar nicht mehr, wohin“, zeigte die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin Elke Rühl (CDU) Verständnis.

Kein Verständnis für die Lkw-Fahrer hat hingegen Bernt Arntz von der Schweißtechnik Janzen. Sein Betrieb

befindet sich an der Industrie- straße. „Die 40-Tonner parken dort auf dem neu gepflasterten Gehweg. Fußgänger müssen über die Straße laufen.“ Vor allem Freitagsnachmittags sei alles zugeparkt. Der Lieferverkehr von Obi komme erschwerend hinzu. „Ich habe mich an die Stadt gewandt – aber es wird einfach nicht kontrolliert. Ich fühle mich vom Ordnungsamt im Stich gelassen.“ Bezirksbürgermeister Stefan Grote erklärte: „Für mich ist

das dort ein Überwachungsproblem. Ich nehme es mit in die nächste Verkehrsbesprechung der BV. Daran nehmen Polizei, Feuerwehr und Ordnungsbehörde teil.“

Ein Anwohner der Bliedinghauser Straße, der namentlich nicht genannt werden möchte, beschwerte sich am RGA-Stand über abendliche Raserei. „Ich kann mich nicht selbst mit dem Radargerät hinstellen“, sagte der Bezirksbürgermeister. „Aber ich werde das in die

DIE STADTTEILSERIE

ENDE Morgen erscheint der letzte Teil der Stadtteilserie zum Südbezirk – und damit der letzte Artikel der „RGA vor Ort“-Serie 2019 überhaupt. Alle Stadtteile wurden in den vergangenen Wochen beleuchtet, in jedem war die Redaktion vor Ort. Dem RGA ist die Heimatpflege wichtig – er bleibt bei den Themen am Ball.

Alle Serienteile gibt es zum Nachlesen im Internet: rga.de

nächste Bezirksvertretungssitzung mitnehmen.“ Genauso wie den Hinweis, dass Autofahrer nur schlecht an der Ecke Ziegelstraße/Ecke Burger Straße abbiegen können.

BV 10 hat Ende August einen Termin beim Oberbürgermeister

Auch andere Themen wurden angesprochen. Zum Beispiel der „Blaue Mond“. „Wann leuchtet der wieder?“, wollte RGA-Leser Bardo Reinke wissen. Stefan Grote erklärte den Sachstand – und lobte in dem Zuge die Berichterstattung des RGA. Bernd Schützeberg von der Interessengemeinschaft „Blauer Mond“ wies auf das nächste Treffen am 22. August „Bei Toni“ hin und verteilte Handzettel.

Klaus Walder aus Ehringhausen wünscht sich, dass die Verbindung Lenneper Straße bis Talsperre als Radweg gekennzeichnet wird. Berthold Fahl vom BV 10 erzählte den Anwesenden um Stefan Grote, dass der Fußballverein am 27. August einen Termin bei OB Burkhard Mast-Weisz hat. Er hofft, dass dann Bewegung in das Thema Sportplatz Neuenkamp kommt.

Wanderer erkunden Fledermäuse

Die Natur-Schule Grund bietet Ausflug in die Natur an.

Lüttringhausen. Ganz besondere Nachtschwärmer können Interessenten entdecken, die an einem Ausflug der Natur-Schule Grund teilnehmen. Sie beteiligt sich am Samstag, 24. August, an der „International Bat Night“ – der internationalen Nacht der Fledermäuse – und bietet eine Wanderung im Grenzgebiet von Wuppertal und Remscheid an. Diplom-Biologe Jörg Liesendahl stellt die Lebensräume der Fledermäuse am Rande der Stadt vor und erläutert ihre Biologie.

Dabei ist die Wahrscheinlichkeit offenbar groß, die Tiere anzutreffen. Denn: Zwergfledermäuse und Wasserfledermäuse seien inzwischen in den bergischen Großstädten häufiger anzutreffen, erklärt Liesendahl: „Insbesondere die Zwergfledermaus ist ein oft unerkannter Mitbewohner in Häusern, die zum Beispiel hinter der Fassadenverschieferung oder unter Dachschindeln ihren kleinen Wohnraumbedarf deckt.“ Die Nachtwanderung startet um 21 Uhr und dauert drei Stunden. Treffpunkt ist der Wanderparkplatz Talsperrenstraße/Ronsdorfer Talsperre in Ronsdorf. Wetterfeste Kleidung und eine starke Taschenlampe werden empfohlen. Der Weg ist stellenweise nicht gut ausgebaut.

Erwachsene zahlen 7 Euro, Kinder 3,50 Euro. Es gibt Familienrabatte. Eine Anmeldung ist erforderlich – unter info@natur-schule-grund.de oder ☎ (0 21 91) 3 74 82 39. zak

RGA-Extra

Kamine & Kachelöfen

Aktuelle Tipps und Verbraucherinformationen.

ANZEIGE



Das größte Kaminstudio im Rheinland.

Hafenstraße 3-5
51371 Leverkusen
Tel.: 0 21 73/94 45-0
kaminbau-engel.de



Diese Sonderveröffentlichung finden Sie auch auf www.rga.de



REMSCHIEDER GENERAL-ANZEIGER

BWK BILDUNGSSTÄTTE

Bernd Weißhaupt

- Kettensägenführerschein
- Feuerlöschertraining

info@bwk-seminare.de

Wir haben ihren Traumofen!

- Holzöfen
- Pelletöfen
- Gasöfen



Ihr Kaminofen im Hase-Feuerhaus Solingen

Konrad-Adenauer-Str.26 Solingen, Tel. 0212 46162

www.feuerhaus-solingen.de

In Ruhe die passende Lösung finden

Die nächste Frist für einen gesetzlich vorgeschriebenen Ofentausch endet Ende 2020.

Sogenannte Einzelraumfeuerstätten mit moderner Verbrennungstechnik arbeiten effizienter, mit höheren Wirkungsgraden und verursachen bis zu 80 Prozent weniger Emissionen als Geräte aus den 1980er- und 1990er-Jahren. Zur Entlastung der Umwelt schreibt der Gesetzgeber deshalb vor, alte Holzfeuerstätten, die nicht mehr den aktuellen Grenzwerten und Wirkungsgraden entsprechen, in mehrstufigen Fristen auszutauschen, nachzurüsten oder stillzulegen. Nach Expertenschätzung geht es um insgesamt rund fünf Millionen Feuerstätten in Deutschland.

In der ersten Stufe wurden seit 2015 bereits gut 1,5 Millionen alte Feuerstätten ausgetauscht, die 40 Jahre oder mehr auf dem Buckel hatten. Die zweite Stufe endete am 31. Dezember 2017 und betraf Geräte, die vor dem 1. Januar 1985 in Betrieb genommen wurden. Die dritte Stufe endet nun Ende 2020: Bis zum 31. Dezember 2020 müssen Öfen bis Baujahr 1994, die vor 1995 in Betrieb genommen wurden, ausgetauscht oder nachgerüstet



Einzelraumfeuerstätten mit moderner Verbrennungstechnik arbeiten effizienter, mit höheren Wirkungsgraden und verursachen bis zu 80 Prozent weniger Emissionen als alte Geräte. Foto: kachelofenwelt.de/Leda

werden, um die entsprechenden Grenzwerte einzuhalten. Allerdings gibt es diverse Ausnahmeregelungen, etwa für eingemauerte Ofeneinsätze. Diese Ausnahmen sind im Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchV) aufgeführt. Vor Ende der nächsten Frist sollten Besitzer älterer Öfen

mit einem Ofen- und Lüftheizungsbauer Kontakt aufnehmen und sich beraten lassen. Dann kann man in Ruhe die passende Lösung finden. Denn es muss nicht immer der gesamte Ofen ersetzt werden. Bei Kachelöfen kommen beispielsweise auch Austausch-Heizeinsätze in Frage.

Sie werden in passenden Größen, Heizleistungen und verschiedenen technischen Ausführungen angeboten, etwa mit Pellets oder Erdgas als Brennstoff. Keine Gedanken machen müssen sich Besitzer einer neueren, emissionsarmen Feuerstätte. Wurde diese nach dem 1. Januar 2015 einge-

baut, erfüllt sie die verschärferten Anforderungen der zweiten Stufe der ersten Verordnung zur Durchführung des BImSchV. Dann ist sogar an Tagen mit Feinstaubalarm der Betrieb des Gerätes erlaubt. Denn diese Kamine sind deutlich sauberer, als bis Ende 2016 angenommen. In eine Neuberechnung des Umweltbundesamtes (UBA) flossen die positiven Effekte sauberer Neuanlagen und stillgelegter Altanlagen mit ein. Demnach sanken von 2010 bis 2015 die Feinstaubemissionen aus Holzfeuerstätten um ein Drittel, danach setzte sich der Rückgang kontinuierlich fort.

Haushalte mit Kleinfeuerungen haben laut UBA nur einen geringen Anteil im Feinstaubsegment, als Hauptverursacher gelten Industrie, Straßenverkehr und Landwirtschaft. Durch den verstärkten Einsatz neuer Ofentechnologie können Verbraucher wesentlich zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen.

Denn moderne Holzfeuerstätten nach den neuen Umweltstandards haben eine wachsende Bedeutung für die Energiewende. Sie sparen fossile Energieträger, sind CO₂-neutral und nutzen saubere Technik, die vom Fachmann auf den individuellen Wärmebedarf abgestimmt ist. Weitere Informationen dazu erhalten Ofenbesitzer bei den Fachgeschäften vor Ort.